

materiellen Existenz- und Entwicklungsgrundlage des Lebensprozesses der M. »Man kann die Menschen durch das Bewußtsein, durch die Religion, durch was man sonst will, von den Tieren unterscheiden. Sie selbst fangen an, sich von den Tieren zu unterscheiden, sobald sie anfangen, ihre Lebensmittel zu produzieren, ein Schritt, der durch ihre körperliche Organisation bedingt ist. Indem die Menschen ihre Lebensmittel produzieren, produzieren sie indirekt ihr materielles Leben selbst.« Denn die Art und Weise dieser Produktion ist »schon eine bestimmte Art der Tätigkeit dieser Individuen, eine bestimmte Art, ihr Leben zu äußern, eine bestimmte Lebensweise derselben. Wie die Individuen ihr Leben äußern, so sind sie. Was sie sind, fällt also zusammen mit ihrer Produktion, sowohl damit, was sie produzieren, als auch damit, wie sie produzieren. Was die Individuen also sind, das hängt ab von den materiellen Bedingungen ihrer Produktion.« (MEW, 3, S. 21) Das menschliche Individuum ist in allen seinen wesentlichen Lebensäußerungen stets gesellschaftlich bestimmt und historisch bedingt. Der M. ist seiner Natur nach ein gesellschaftliches, konkret historisches Wesen. Denn der wirkliche, d. h. nicht bloß gedachte oder vorgestellte M. kann nur in der Gesellschaft, in der Gemeinschaft mit anderen M., existieren, wirken und sich entwickeln, und er existiert, wirkt und entwickelt sich immer in einer historisch bestimmten, konkreten —*• *ökonomischen Gesellschaftsformation*. »Erst in der Gemeinschaft [mit Andern hat jedes] Individuum die Mittel, seine Anlagen nach allen Seiten hin auszubilden; erst in der Gemeinschaft wird also die persönliche Freiheit möglich.« (MEW, 3, S. 74) Was der wirkliche M. ist und inwieweit er seine Individualität entfalten, sich zu einer schöpferisch tätigen Persönlichkeit entwickeln kann, hängt primär nicht nur von

seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten, von seinen Wünschen und seinem Wollen, sondern in letzter Instanz vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und vom Charakter der ökonomischen, sozialen, politischen Verhältnisse der Gesellschaft ab, in denen er lebt und wirkt. In der Klassengesellschaft ist das menschliche Individuum immer Klassenindividuum, d. h. seine Lebens- und Denkweise, seine Mentalität wird von den Interessen, der Ideologie und Sozialpsychologie der —*• *Klasse* geprägt, der es angehört. Das »menschliche Wesen«, stellt Marx in seinen Feuerbach-Thesen fest, ist »kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse«. (MEW, 3, S. 6). Mit der Begründung des dialektischen und historischen Materialismus überwand der Marxismus den »Kultus des abstrakten Menschen«, der für den bürgerlichen Materialismus charakteristisch war, und ersetzte ihn »durch die Wissenschaft von den wirklichen Menschen und ihrer geschichtlichen Entwicklung«. (Engels, MEW, 21, S. 290) Diese geht von den realen Individuen und ihrem materiellen Lebensprozeß aus, der vor allem durch den Entwicklungsstand der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse bestimmt ist, und untersucht, wie die M. einer bestimmten Gesellschaftsformation vermittelt ihrer gesellschaftlichen —*• *Praxis* die materielle Welt, die Natur und Gesellschaft und sich selbst verändern. Auf dieser konsequent materialistischen Grundlage überwand der Marxismus-Leninismus auch jeden Utopismus, jegliche ideologische Spekulation in der Frage nach der Entwicklung des M. Die Marxisten-Leninisten sehen ihre Aufgabe darin, in den materiellen, gesellschaftlichen Existenzbedingungen der M. die Elemente und Triebkräfte aufzudecken, freizusetzen und bewußt zu be-